

Das Diakonissenspital von Riehen: Gesundheitswesen im 19. Jahrhundert

-dk- Im Jahre 1802 meldet der Bezirksarzt von Riehen nach Basel: «Ausser mir... befindet sich in Riehen ein examinierter Wund-Arzt, der bisweilen auch in das eigentlich medizinische Feld sich wagt, seine grösste Nahrung aber durch Rasieren und Aderlassen sehr kümmerlich erwirbt. Ein zweiter ist nebst Raseur auch Bäder, und verbindet daneben bey seinen Kunden leichte Wunden Contusionen und Geschwüre. Apotheker und Olitäten-Krämer existieren nicht im Distrikt, hingegen befindet sich noch ein Zahnarzt, der Lehenmann auf Wenken und Kleinriehen, welcher mit Zange und Pelican Stadt- und Landleuten die Zähne ziemlich geschickt und unentgeltlich auszieht.»

So erstaunlich es für unsere modernen Ohren klingt, so scheint es den Ärzten im 19. Jahrhundert tatsächlich an Arbeit gemangelt zu haben. Das beruhte jedoch weniger auf der Gesundheit als vielmehr auf der Mentalität der Landbevölkerung. Bei Krankheiten probierte man zuerst die eigenen Hausmittelchen aus, und suchte erst bei längerem Misserfolg einen Arzt auf, wenn



Mit der Gründung der Diakonissenanstalt brach in Riehen ein neues Zeitalter der medizinischen Versorgung der Bevölkerung an. (Foto Peter Nussberger)

überhaupt. Noch um 1870 war bei einem Drittel der Todesfälle kein Arzt gerufen worden.

Das änderte sich grundlegend, als in Riehen das Diakonissenhaus gegründet und 1871 ein neues Diakonissenspital erbaut worden war. Seither blieb das gesundheitliche Wohlergehen der Gemeinde Riehen zu einem guten Teil in den Händen dieser Anstalt. Ihre Schwestern leisteten aufopfernde Hilfe in der Kranken- wie auch in der Hauspflege. Und der Spitalarzt führte nebenher eine vielbesuchte Privatpraxis für die Dorfbevölkerung.

Die Entwicklung des Riehener Gesundheitswesens ist im Dorfmuseum Riehen an verschiedenen Stellen dokumentiert. Der Historiker Albin Kasper wird

sich am nächsten Samstag, 25. Februar, auf Spurensuche begeben, einzelne Gegenstände vordemonstrieren, und deren Geschichte erzählen. Die Führung beginnt um 14.30 Uhr und dauert etwa eine Stunde.

Diese Museumsführung findet in drei Wochen eine Fortsetzung. Dann hat man Gelegenheit, das ursprüngliche Diakonissenspital von Riehen an Ort und Stelle zu besichtigen und Näheres über das Diakonissenhaus im allgemeinen zu erfahren.

Nächste Führung im Dorfmuseum: «Das Diakonissenspital von Riehen – Gesundheitswesen im 19. Jahrhundert» mit Albin Kasper, Samstag, 25. Februar 1995, 14.30 Uhr.